

Irgendwieanders-taizé mit Verabschiedung v. Gerlinde Reuter
am 15.01.2017 / 17:00 Uhr / Erlöser-Kirche

A. Eröffnung

- Musik (leise, meditativ)
- Lied: Tut mir auf die schöne Pforte (EG 166,1+2+5)
- Votum / Begrüßung

Die schöne Pforte ist aufgetan, das Haus Gottes ist offen. Nicht nur heute Nachmittag. Immer wieder wird das Eingangsportal der Erlöser-Kirche geöffnet, läuten die Glocken, laden ein zum Gottesdienst. Oft sind es wenige, die sich einladen lassen, manchmal aber auch viele. Sehr unterschiedliche Menschen kommen, und sie kommen aus ganz unterschiedlichen Gründen. Aber jede und jeder ist willkommen, findet Platz hier.

Und so sagen wir auch heute herzlich willkommen zu irgendwieanders-taizé. Diesmal mit nur einem relativ kurzen meditativen Teil. Denn in diesem Gottesdienst wollen, sollen, müssen wir etwas tun, nämlich Gerlinde Reuter in den Ruhestand schicken, sie als Küsterin an unserer Erlöser-Kirche offiziell verabschieden.

Nach diesem Gottesdienst sind alle eingeladen zum Neujahrsempfang unten im Großen Saal. Da ist auch Gelegenheit für persönliche Worte an Gerlinde und andere Beiträge zu Ihrem Abschied. Und zu essen und zu trinken gibt es auch etwas.

Herzlichen Dank Hermann Plate, dass er heute hier ist und Galina Renner vertritt, die mit ihrem Mann in Urlaub ist.

Und so feiern wir nun Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Wir hören auf den Wochenspruch für diese neue Woche, einem Vers aus Johannes 1:

Das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

- Bekanntmachungen (Susanne Donges-Koblenzer)

B. Meditativer Teil

- Lied: Im Dunkel unsrer Nacht
- Übertragung von Psalm 84 (Johannes Hansen)

Geschwisterlich leben-
Männer und Frauen,
Kinder und Freunde,
alle beisammen im Hause Gottes.
Der Vogel hat sein Haus gefunden,
die Schwalbe ihr Nest für ihre Jungen.
Wohl denen,
die in deinem Hause wohnen.
Jeder ist ein Baustein,

zusammen sind wir ein Haus.
Einzel sind wir Zweige,
zusammen ein Baum.
Wir sind bei dir, unser Gott,
und du bist in unserer Mitte.
Groß ist das Geheimnis
und doch ganz nahe bei uns.
Wir sind zwei und drei und mehr.
Du hast versprochen, bei uns zu sein.
Wir vertrauen dir und erfahren dich
in deinem Wort und deinem Geist,
an deinem Tisch, den du uns deckst
mit Brot und Wein
und in der Liebe,
die dein Geist in uns entzündet.

- (kurze Stille)
- Lied: Bei Gott bin ich geborgen
- Eingangsgebet

Treuer Gott,
hier in der Erlöser-Kirche sitzen wir nun,
mehr als nur zwei oder drei,
im Schein der Kerzen.
In deinem Haus wollen wir zur Ruhe kommen, zur Besinnung,
wollen hören, nachdenken, beten, singen.
Öffne uns Ohren, Herz und Mund.
Begegne uns in einem Gedanken, einem Wort
Oder einfach in der Stille.
Berühre uns, wärme uns das Herz, segne uns.
Amen

- (kurze Stille)
- Lied: Laudate omnes gentes
- Text: Hermann van Veen: Eine Geschichte von Gott

Als Gott nach langem Zögern wieder mal nach Haus ging war es schön; sagenhaftes Wetter! Und das erste was Gott tat war: die Fenster sperrangelweit zu öffnen, um sein Häuschen gut zu lüften.

Und Gott dachte: Vor dem Essen werd' ich mir noch kurz die Beine vertreten. Und er lief den Hügel hinab zu jenem Dorf von dem er genau wusste, dass es dort lag.

*Und das erste was Gott auffiel war, dass da mitten im Dorf während seiner Abwesenheit etwas geschehen war, was er nicht erkannte.
Mitten auf dem Platz stand eine Masse mit einer Kuppel und einem Pfeil, der pedantisch nach oben wies.*

Und Gott rannte mit Riesenschritten den Hügel hinab, stürmte die monumentale Treppe hinauf und befand sich in einem unheimlichen, nasskalten, halbdunklen muffigen Raum. Und dieser Raum hing voll mit allerlei merkwürdigen Bildern; viele Mütter mit Kind mit Reifen überm Kopf und ein fast sadistisches Standbild von einem Mann an einem Lattengerüst. Und der Raum wurde erleuchtet von

einer Anzahl fettiger, gelblich-weißer chamoistriefender Substanzen, aus denen Licht leckte.

Er sah auch eine höchst unwahrscheinliche Menge kleiner Kerle herumlaufen; mit dunkelbraunen und schwarzen Kleidern und dicken Büchern unter müden Achseln, die selbst aus einiger Entfernung leicht moderig rochen.

"Komm mal her! Was ist das hier?"

"Was ist das hier! Das ist eine Kirche, mein Freund! Das ist das Haus Gottes."

"Aha... Wenn das hier das Haus Gottes ist, Junge, warum blühen hier dann keine Blumen, warum strömt dann hier kein Wasser und warum scheint dann hier die Sonne nicht, Bürschchen?!"

"Das weiß ich nicht."

"Kommen hier viele Menschen her, Knabe?"

"Es geht in letzter Zeit ein bisschen zurück."

"Und woher kommt das deiner Meinung nach? Oder hast du keine Meinung?"

"Es ist der Teufel. Der Teufel ist in die Menschen gefahren. Die Menschen denken heutzutage, dass sie selbst Gott sind und sitzen lieber auf ihrem Hintern in der Sonne."

Und Gott lief fröhlich pfeifend aus der Kirche auf den Platz. Da sah er auf einer Bank einen kleinen Kerl in der Sonne sitzen. Und Gott schob sich neben das Männlein, schlug die Beine übereinander und sagte: "...Kollege!"

(Kurze Stille)

Lied: Meine Seel preist ihn

- Biblische Lesung: Epheser 2,17-22
- (Kurze Stille)
- Text: Zu Hause

Zu Hause bin ich da, wo jemand mit Sorge auf mich wartet, wo ich Fehler machen darf, wo ich Raum zum Träumen habe, wo ich meine Füße ausstrecken kann, wo ich gestreichelt werde, wo ich geradeheraus reden kann, wo ich laut singen darf, wo ich ohne Maske herum laufen kann, wo einer meine Sorgen anhört, wo ich still sein darf, wo einer meine Freude teilt, wo mir jemand das Essen zubereitet, wo ich getröstet werde und wo ich Wurzeln schlagen kann.

Text: Zuhause in der Kirche

Eine katholische Studentin antwortet auf die Frage nach ihrer Lieblingskirche:

»Mein Kirchenbau ist die Schlosskirche in Bayreuth. Ich liebe an ihr den Deckenstück mit den vielen verspielten Details. Hauptsächlich liebe ich an der Schlosskirche aber, dass sie meine Heimat ist. Das spüre ich jedes Mal, wenn ich diese Kirche betrete. In ihr und der Gemeinde bin ich aufgewachsen, wurde getauft, bin zur Kommunion gegangen, wurde gefirmt, und nächste Woche wird dort der Sohn meiner Freundin getauft.«

(Kurze Stille)

Text: Warum in die Kirche gehen? (Johannes Hansen)

Pablo Picasso, der berühmte Künstler des vorigen Jahrhunderts und Jean Cocteau, der französische Dichter und Filmregisseur gingen am Vormittag eines Sonntags durch die Straßen von Rom. Die Glocken der Kirchen läuteten eindrucksvoll, viele Menschen, Bewohner und Touristen, strömten durch die Portale in die Gottesdienste. Die beiden bedeutenden Männer kamen aus einer durchfeierten Nacht. Da sagte Cocteau zu Picasso: „Du, wir leben wie die Hunde.“ Und sie gingen schweigend zu ihrem Hotel.

Ich habe diese Geschichte aus einem katholischen Predigtband abgekupfert. Wohl aus dem vorigen Jahrhundert, für heute nicht mehr stimmig? Doch so schnell ist die Geschichte für mich nicht erledigt. Wer kennt schon das Innerste der Menschen, denen er auf der Straße begegnet? Wenn die Glocken schon früh am Sonntag läuten, werden sich manche ärgern, weil ihnen der schöne Morgenschlaf entschwindet, andere aber leben mit einer stillen Sehnsucht nach einem Glauben, nach einem Gott und nach einer Hoffnung für das Leben und über das Sterben hinaus. Etwas ehrlicher betrachtet ist es in vielen Fällen wohl auch ein wenig Faulheit, die sie in den Kissen liegen lässt.

Keine Sorge, ich möchte niemand religiös auf die Nerven gehen, das hilft keinem und wäre auch der total falsche Weg jemand zum Glauben und zum Besuch eines Gottesdienstes zu bewegen. Die Aufdringlichkeit sei das Ende der Dringlichkeit, hat der Märtyrer Dietrich Bonhoeffer einmal bemerkt.

Doch einige klärende Stichworte: Gott wohnt nicht nur in Kirchen, er ist dort, wo ihn Menschen ernst nehmen und nach ihm fragen. Und wenn es bei zwei Freundinnen im Stadtcafé ist, die sich über den Glauben der Christenheit unterhalten. Jesus hat gesagt, er sei dort, wo sich zwei oder drei „in seinem Namen“ treffen. Ein enormes Potential in unserem Leben.

Dennoch sind Kirchen ein guter Ort für die Gottesentdeckung. Hier treffe ich Menschen, die wie ich die Anwesenheit Jesu erfahren möchten. Ich höre die Lesungen aus der Bibel, schliesse mich den Gebeten an, die gesprochen werden und höre auf die Predigt, in der sich die Botschaft der Bibel mit meinem ganz normalen Leben verbinden will. Und ich singe so gerne die großen Choräle und die Gospels unserer Zeit. Ich habe mich auch schon mal über eine langweilige oder verquatschte Predigt geärgert, doch die alten Liturgien vermitteln mir dennoch die Gemeinschaft mit allen Christen und Gemeinden auf unserer Erde. Das hat was!

Doch welche Kirche soll ich besuchen? Vielleicht jene, zu der ich in der Papierform gehöre, oder auch eine, von der ich Gutes gehört habe. Pastoren sind heute nicht unbedingt jene schwarz oder bunt gekleideten Typen, die man früher mal traf, ob Mann oder Frau, sie sind oft freundschaftliche Menschen, die man auch kritisch befragen kann. Zum Schluss die Frage, ob jemand in einen Gottesdienst gehen kann, wenn er oder sie zu keiner Kirche gehören. Aber natürlich, was denn sonst? Jesus hat durch sein Evangelium die Mauern der Traditionen gesprengt. Und er ist weder evangelisch, noch katholisch, noch baptistisch oder methodistisch, er ist der Generalbevollmächtigte Gottes für alle. Darum heißt er der Christus. Gehen sie doch einfach mal in einen Gottesdienst, es kann sich lohnen.

- Lied: Komm, bau ein Haus

C. Verabschiedung Gerlinde Reuter

- Verabschiedung gem. Agende

Votum:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen

Liebe Gerlinde,
es ist jetzt gute 25 Jahre her, dass Du die Aufgabe als Küsterin hier an der Erlöser-Kirche übernommen hast.

Im Namen des Presbyteriums danke ich Dir, dass Du Deine Gaben und Kräfte in unserer Kirchengemeinde eingesetzt hast.

Vieles davon steht uns lebendig vor Augen, manches liegt auch im Verborgenen.

Nun ist die Zeit gekommen, Abschied von dieser Aufgabe zu nehmen. Mit Beginn dieses Jahres bist Du offiziell in den Ruhestand eingetreten.

Gott hilft uns, anzunehmen und loszulassen.
Gott trägt uns durch den Abschied hindurch.

Aber „Niemals geht man so ganz“ sang Trude Herr. Und so ist es auch hier: Andreas Renner, seit vielen Jahren Küster des Zinzendorfhauses, wird Dein Nachfolger auch hier an der Erlöser-Kirche als hauptamtlicher Küster. Aber du wirst uns nicht ganz verlorengelassen. Denn Du wirst Dich weiterhin als sogenannte „geringfügig Beschäftigte“ um die Gottesdienste hier in der Kirche kümmern. Dennoch endet Deine Zeit als Küsterin. Bis auf das gerade Gesagte bist Du nun frei von allen mit diesem Amt verbundenen Aufgaben und Pflichten.

Lasst uns beten!

Treuer Gott,
du schenkst deiner Gemeinde viele Begabungen
und weckst die Bereitschaft, dir und einander zu dienen.
Wir danken dir, dass du durch Gerlinde Reuter unter uns gewirkt hast.
Nun bitten wir dich für sie:
Segne sie auf ihrem Weg in die Zukunft.
Bleibe bei ihr im Abschied
Und geleite sie in neuen Anfängen.
Das bitten wir durch Christus
Unsern Herrn in Zeit und Ewigkeit.
Amen

(Familie dazu bitten)

Gott segne euren Blick zurück
und eure Schritte nach vorn.
Er bewahre euch die Erfahrungen an diesem Ort
und begleite euch auf dem Weg, der vor euch liegt.
So segne euch der barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

- Überreichung des Geschenkes
- Persönliche Worte von Pfr. i.R. Dieter Hofmann
- Text: Sei willkommen hier (Fabian Vogt)

*Sei willkommen hier, lass deine Ängste vor der Tür.
Hier darfst du sein! Hier darfst du sein!
Sei willkommen hier, Gottes Liebe feiern wir.
Vom Gott des Himmels und der Erde lass dir Flügel verleihn.*

*Du wirst herzlich aufgenommen, ob's dir gut geht oder schlecht.
Keiner ist vor Gott vollkommen, aber er spricht uns gerecht.*

*Lass uns ehrlich Leben teilen. Wir sind füreinander da.
Und wir wissen: Gott kann heilen. Er kommt unsrer Seele nah.*

*Nutz den Raum, dich zu entfalten, bringe deine Gaben ein.
Wenn die Jungen mit den Alten lernen, wirklich frei zu sein.*

- Musik: Sei willkommen hier

- Persönliche Worte von Pfr. Armin Pulfrich (Psalm 26,8)

Vor ein paar Jahren wurde jemand in unserer Gemeinde gefragt, was ihm fehlen würde, gäbe es die Erlöser-Kirche oder die Erlöser-Kirchengemeinde nicht. Und er antwortete: „Nichts würde mir fehlen.“ Ich glaube, wenn Du, Gerlinde so eine Aussage hörst, dann zuckst Du zumindest innerlich zusammen. So ein Satz tut Dir weh. Weil Dir diese Kirche und die Gemeinde ganz wichtig sind. Sie sind für Dich eine Herzensangelegenheit. Und ebenso ist es Dir immer eine Herzensangelegenheit, dass Menschen sich in dieser Kirche willkommen und zu Hause fühlen können. Küsterin zu sein war für dich kein Job wie jeder andere, sondern du warst Küsterin mit Herz und Seele, hast Freundlichkeit und Herzlichkeit ausgestrahlt. Nichts war Dir zu viel, für nicht warst Du Dir zu schade. Im Vordergrund wolltest Du nie stehen. Ich habe überlegt, welches Bibelwort für Dich kennzeichnend ist im Hinblick auf Deine Beziehung zu Deiner Kirche. Und ich habe nicht lange gebraucht. Es ist ein Wort, das der Auffassung, die ich vorhin zitiert habe, genau entgegengesetzt ist. Es ist ein Psalmwort, ein Vers aus Psalm 26: „HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“ Es gibt zahlreiche Menschen, denen würde etwas fehlen, wenn es diese Kirche nicht gäbe, Menschen, deren Lebensgeschichte mit dieser Kirche verbunden ist, Menschen, die hier getauft und konfirmiert und getraut wurden, Menschen, die hier zum Kindergottesdienst gegangen sind oder mit ihren Kindern in den Purzeltreff, die hier Krabbelgottesdienste gefeiert haben, die es jedes Jahr zumindest an Heiligabend in diese Kirche zieht oder die sie als Begegnungsort schätzen beim Weihnachtsmarkt oder beim Public viewing oder im Sommergarten oder im Gemeindefrühstück. Aber diese Kirche lieben, kann nur der, der sie als seine Kirche empfindet, weil er hier geistliche – heute sagt man: spirituelle Erfahrungen gemacht hat, der hier in seinem Glauben geprägt wurde, der hier Trost in schwierigen Lebenssituationen gefunden hat, der hier den Ruf Jesu Christi in seine Nachfolge hörte, der hier Anregungen bekam, die ihn weiterbrachten auf dem Weg als Christ. „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“ Dass in den letzten Jahren immer weniger Menschen den Weg in die Kirche, insbesondere in die Gottesdienste fanden, vor allem jüngere Menschen, das hat dich bekümmert. Und dennoch ist es wichtiger, positiv ausgerichtet zu bleiben und vor allem sich persönlich nicht unter Druck zu setzen, die Schuld nicht bei sich selbst zu suchen.

Vielleicht hat Malala, dieses pakistanische Mädchen, recht, das sich für das Recht auf Bildung von Kindern einsetzt und sich auch durch einen Mordanschlag der Taliban nicht davon abhalten ließ. Günter Jauch fragte sie einmal wie es sich erklärt, dass so viele in Deutschland, in Europa am liebsten keine Schule hätten, Schule ätzend finden. Sie dachte einen Moment nach und antwortete: „Manchmal weiß man etwas nur dann zu schätzen, wenn man es nicht hat.“ Vielleicht gilt das ja auch so für die Kirche. Sie steht hier seit 50 Jahren, immer da, oft mit offenen Türen. Sie ist ja da, wenn man sie mal braucht. Aber ansonsten braucht man sie nicht – so meint man und geht lieber ins Fitnessstudio oder in den Garten. „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“

Liebe Gerlinde,

bei Dir ist das ein bisschen anders. Da wussten wir, da wusste ich schon immer, was ich, was wir an Dir haben. Es wird uns vielleicht noch bewusster werden, wenn Du nicht mehr immer da bist, so selbstverständlich, auch wenn mit Andreaas Renner jemand Dein Nachfolger wird, den wir als Küster des Zinzendorfhouses schon lange kennen und schätzen, und wenn Du uns ja nicht ganz verloren gehst, sondern bestimmte Aufgaben weiterhin übernimmst. Trotzdem ist es eine Zäsur. Und ich kann mir niemand vorstellen, der das in den vergangenen 25 Jahren so gut gemacht hätte wie Du es getan hast, und nicht nur Du. Hinter Dir stand ja eine ganze Familie. Fremde konnten manchmal kaum entscheiden, ob Du, Gerlinde, oder Du, Karl-Jürgen, das Küsteramt innehatte. Eure Kinder waren immer beriet mitanzupacken, zu helfen. Nicht nur Du warst Küsterin, Ihr wart die Küsterfamilie. Und ich bekenne, wie ungewohnt das ist und es schwerfällt, in der Vergangenheitsform zu sprechen. Heute wollen wir dich verabschieden und uns bei Dir bedanken – auch wenn es Dir hochnotpeinlich ist. Danke sage ich auch für diese fast 23 Jahre, die wir zusammengearbeitet haben. Bei Dir musste ich mich nicht als Dienstvorgesetzter fühlen, Dich nie kontrollieren, Dir nie Anweisungen geben. Das hat gut getan, sich auf Dich verlassen zu

können. Eben weil du nicht bloß eine treue Seele und ein zuverlässiger Mensch bist, sondern weil Du die Stätte Gottes liebst und den Ort, da seine Ehre wohnt. Da ist kein Fallbeil, was heute fällt, und Schluss ist. Du wirst weiter für die Gottesdienste in der Erlöser-Kirche zuständig sein und Dich ehrenamtlich weiter auch um das Gemeindefrühstück kümmern. Du wirst das Gesicht dieser Kirche erst mal bleiben. Dennoch wirst Du jetzt mehr Zeit haben. Und bitte füll sie nicht ganz mit allen möglichen Aufgaben, die du Dir setzt, gemeindlich oder familiär. Genieße diese Zeit auch ein bisschen. Sitz in Deinem neuen Sessel, geh auf Schusters Rappen durch unser Siegerland, entdecke noch viele schöne Dinge des Lebens und sei behütet und gesegnet.

Chor: Irischer Segen + (ANSAGEN!!!)

D. Schlussteil

- Einladung zum Neujahrsempfang
- Fürbitten

Hier in der Kirche kommen wir immer wieder zusammen zum Gottesdienst, um unser Leben vor Dich zu bringen, um mit Dir zusammen zu sein.

Doch oft spüren wir davon allzu wenig.

Dann sind wir nicht offen,

die Worte sagen uns nichts, die Musik rührt uns nicht an.

Für viele Menschen ist Gottesdienst langweilig,

dabei will Gottesdienst doch gerade Leben schlechthin sein:

Es geht um die großen Fragen des Lebens,

um seinen Sinn und seine Grundlage und um den Kontakt mit Dir,

dem Lebensspender.

Viele Menschen fühlen sich gerade in der Kirche fern von Dir, an dem Ort,

der doch gerade der Ort der erlebten Gemeinschaft mit Dir sein will.

Unsere Versuche, das zu verändern, zeigen nur selten Wirkung.

Deshalb mach du selbst dieses Gebäude zu deinem Haus.

Gib keinen auf, der sein Heil lieber im Wald, im Fitnessstudio oder sonstwo sucht als in einer Kirche.

Schenke es, dass ihn die Glocken am Sonntagmorgen nicht mehr nur um den Schlaf bringen, sondern vielleicht doch einmal in Bewegung, auf den Weg in den Gottesdienst.

Lass ihm aufgehen, dass die „schöne Pforte“ auch für ihn offensteht,

ob er sich als religiöser Mensch versteht oder als Skeptiker, Zweifler, als Agnostiker oder Atheist.

Dein Haus hat eine Türe für jede und jeden, eine offene Türe,

wer immer er sei, was immer er mitbringt.

Schenke es, dass Menschen Dir immer wieder hier begegnen,

in einem Gedanken, einem Wort, in einer Musik, im Gebet, in einer menschlichen Begegnung.

Gib uns die Liebe zu deinem Haus, in dem wir nicht bloß zu Gast sind,

sondern zu Hause sein dürfen. Lass es uns in deinem Geist gemeinsam bewohnen.

Lass es uns so einrichten und mit Leben füllen, dass viele Menschen sich hier zu Hause fühlen können, junge und alte, Frauen und Männer, kirchlich geprägte und neugierige.

Mach uns offen für Menschen, die anders sind als wir selbst. Lass dieses Haus ein Ort sein, wo Menschen einander und Dir begegnen.

Und schenke dieser Kirche immer wieder Menschen wie Gerlinde, die sie gastlich und wohnlich machen für jeden, der durch die schöne Pforte eintritt, die etwas widerspiegeln von deiner Menschenfreundlichkeit.

- Gebet des Herrn / Segen

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Jesus Christus spricht:
Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden.

Gott segne uns,
dass unser Fuß mutig über die Schwelle tritt.

Christus segne uns,
dass er uns in die neuen Räume begleitet.

Der Heilige Geist segne uns,
dass wir seinen Wind im Rücken spüren.

Die Weisheit begleite uns,
dass wir ohne Angst eintreten und Leben finden. Amen

- Lied: 079,1-3 (Sei behütet)
- Musik zum Ausgang